



Schulprogramm



Schulprogramm

Geschwister - Scholl - Schule
Oberschule mit Primarstufe
01945 Ruhland
Dresdener Str. 9

1. Unsere Schule
2. Unsere Leitbilder
 - 2.1. Der Unterricht ist das Zentrum im Schulalltag.
 - 2.2. Der Aufenthalt in unserer Schule soll uns Freude machen und uns anregen, Beiträge dafür zu leisten.
 - 2.3. Unsere Schule pflegt Traditionen
 - 2.4. Gemeinsam sind wir stark.
3. Pädagogische Ziele
 - 3.1. Soziale Kompetenzen
 - 3.2. Persönliche Kompetenzen
 - 3.3. Fachliche Kompetenzen
 - 3.4. Methodische Kompetenzen
4. Miteinander lernen und leben
 - 4.1. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 4.1.1 Eltern erwarten z. B., dass . . .
 - 4.1.2 Eltern haben Sorge dafür zu tragen, dass . . .
 - 4.1.3 Tabellarische Zusammenfassung
 - 4.2. Zusammenarbeit mit anderen Erziehungsträgern
 - 4.2.1 Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin
 - 4.2.2 Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin
 - 4.2.3 Kooperationsvereinbarungen
5. Fort- und Weiterbildung
 - 5.1. Ziele
 - 5.2. Verantwortlichkeiten
 - 5.3. Fortbildung der Fachkonferenzleiter
 - 5.4. Schilf
6. Evaluation
 - 6.1. Schwerpunkte
 - 6.2. Methoden der Evaluation
 - 6.3. Ablauf an unserer Schule
7. Schulprogramm des Grundschulteils
 - 7.1. Einleitung
 - 7.2. Unterricht / Lernumfeld
 - 7.3. Bedeutsame Kompetenzen aus den schulinternen Rahmenlehrplänen
 - 7.4. Öffnung der Schule / Höhepunkte im Schuljahr
 - 7.5. Öffentlichkeitsarbeit
 - 7.6. Elternarbeit / Elternbeteiligung und andere Erziehungsträger

1. Unsere Schule

Unsere Schule ist über 100 Jahre alt. In den vergangenen Jahren wurde das Hauptgebäude schrittweise rekonstruiert und kann sich nun als typischer Klinkerbau sehen lassen.

2006 wurde der Flachbau mit Fördermitteln zum kleinen Schulgebäude ausgebaut und 2007 sind endlich Veränderungen auf dem Schulhof vorgesehen.



Zurzeit lernen an der Geschwister-Scholl-Schule ca. 349 Schüler in 17 Klassen. Sie werden von 34 Lehrern unterrichtet.

An der Schule arbeitet eine Schulsozialarbeiterin. Sie betreut Schüler in der Freizeit und ist für Sorgen und Problemen da.

Unterrichtsorte:

- Hauptgebäude und Kleines Schulgebäude in der Dresdener Straße 9
- Primarstufenbereich und Werkstatt am Lindenplatz
- Turnhalle; Sportplatz und Lehrschwimmbecken in der Ortrander Straße

Unsere Schulkonferenz hat nach Beratung mit Eltern und Schülern im Januar 2006 entschieden, die Oberschule in der integrativen Organisationsform zu führen, d. h. in bestimmten Fächern werden bildungsgangorientierte Kurse gebildet.

Der Schülertransport in die umliegenden Orte funktioniert gut.

Abschlüsse

Nach der 9. Klasse:

- Einfache Berufsbildungsreife /
Einfacher Hauptschulabschluss

Nach der 10. Klasse:

- Erweiterte Berufsbildungsreife / Hauptschulabschluss
- Fachoberschulreife / Realschulabschluss
- Realschulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der
gymnasialen Oberstufe (Weg zum Abitur an einem
Oberstufenzentrum oder Gymnasium offen)

Wahlpflichtunterricht

WP I ab Kl. 7:

- 2. Fremdsprache (Französisch / Russisch)
- Naturwissenschaften
- Arbeitslehre (WAT)

WP II ab Kl. 9:

- 3. Fremdsprache (Französisch / Russisch)
- Informatik
- Sport
- Astronomie
- Kunst
- Arbeitslehre
- Umweltbiologie u. a.

Stundenverteilung:

Kl. 7

Mathematik	4 + 1
Chemie	+ 1

Kl. 8

Deutsch	4 + 1
---------	-------

2. Unsere Leitbilder

2.1. Der Unterricht ist das Zentrum im Schulalltag.

Er soll eine solide Allgemeinbildung vermitteln, die den Schülern den Weg in die Praxis gut ermöglicht.

- Wir wollen einen modernen Unterricht gestalten, in dem Lehrer und Schüler aktiv, zielorientiert und mit methodischer Vielfalt arbeiten.
- Das Gelingen des Unterrichts wird durch die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern, Eltern und den Mitarbeitern der Schule ermöglicht.
- Für die Unterrichtsqualität nimmt die fachliche Fortbildung der Lehrer einen hohen Stellenwert ein.
- Wir achten in der Schule auf vernünftige Umgangsformen und betonen den Leistungsgedanken.
- Wir haben das Ziel, beim Lernen Freude und Anstrengungsbereitschaft zu wecken.
- Die Naturwissenschaften bilden in der Schule einen Schwerpunkt.

2.2. Der Aufenthalt in unserer Schule soll uns Freude machen und uns anregen, Beiträge dafür zu leisten.

- Außerhalb des Unterrichts sollen die Schüler ihre Interessen und Neigungen anwenden bzw. neue finden.
- Sie sollen sinnvolle Freizeitaktivitäten mit und durch die Schule entdecken.
- Die Angebote des Ganztagsbereiches sind dafür mannigfaltig zu gestalten und geeignete Träger zu finden.
- Lernen gehört auch zur Freizeit.

2.3. Unsere Schule pflegt Traditionen

- Die seit längerer Zeit jährlich durchgeführten traditionellen Wettbewerbe, Schulmeisterschaften und Traditionen werden fortgeführt.
Es wurden Möglichkeiten gesucht, um das Angebot und die Inhalte zu erweitern.
- Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Zusammenarbeit mit anderen Grundschulen und die Zusammenarbeit zwischen den Schulstufen.
- Traditionelle Höhepunkte im Zusammenhang mit dem Namensträger unserer Schule sind zu entwickeln.
- Ein neues Schullogo soll erarbeitet werden.
- Bei schulischen und überschulischen Höhepunkten präsentieren sich Schüler im schulspezifischen Outfit.

2.4. Gemeinsam sind wir stark

- Wir achten darauf, dass die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern beibehalten werden.
- Nach Möglichkeit sind Klassenelternaktive zu bilden.
- Der Schulträger ist in das Schulleben mit einzubeziehen und wird zu allen Veranstaltungen eingeladen.
Entscheidungen werden mit ihm abgesprochen.
- Mit Trägern im Ganzttag arbeiten wir eng zusammen.
- Die Gremien der Schule arbeiten kontinuierlich und beziehen alle Bereiche (Schüler, Eltern, Lehrer, Öffentlichkeit) in ihre Arbeit mit ein.
- Betriebe und Einrichtungen der Region werden in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit einbezogen.

3. Pädagogische Ziele

3.1. Soziale Kompetenzen

Wir arbeiten an der ständigen Entwicklung sozialer Strukturen im Umgang von Schülern, Eltern und Lehrern und legen besonderen Wert auf Kooperation und Teamfähigkeit.

Dabei werden das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt und die Mitbestimmungsfähigkeit herausgebildet.

Auch an Grundnormen wie Höflichkeit und Freundlichkeit wird weiter intensiv gearbeitet.

In gemeinsamer Anstrengung wird eine Streitkultur entwickelt, die von Toleranz und Akzeptanz getragen wird.

3.2. Persönliche Kompetenzen

Zuverlässigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Zusammenarbeit und das Erreichen von Zielen.

Lernen muss als ein lebenslanger Prozess begriffen werden und dafür ist eine hohe Lern- und Leistungsbereitschaft notwendig. Dabei helfen Kreativität und Flexibilität.

Die Schüler sollen Verantwortung übernehmen, in diesem Prozess Selbstständigkeit entwickeln und das Maß der Belastbarkeit erhöhen.

Die weitere Ausprägung von Sorgfalt, gewissenhaftem Arbeiten, Ordnung und Sauberkeit sind damit verbundene Ziele.

3.3. Fachliche Kompetenzen

Der Unterricht wird so gestaltet, dass Kenntnisse fachübergreifend erkannt werden und zur Bereitstellung anwendungsbereiten Wissens führen. Die Schüler sind zunehmend in der Lage, Arbeitsschritte selbstständig zu planen, durchzuführen und deren Ergebnisse auszuwerten. Besondere Aufmerksamkeit wird der Verbindung von theoretischem Wissen und dessen Nutzung bei der Lösung praktischer Probleme gewidmet.

3.4. Methodische Kompetenzen

Mit den Schülern werden vielfältige Arbeitstechniken trainiert und auf deren konsequente Anwendung geachtet.

Lösungsstrategien werden fächerübergreifend abgestimmt. Die Schüler sollen in der Lage sein, geeignete Strategien zu wählen und selbstständig anzuwenden.

4. Miteinander lernen und leben

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu erfüllen und eine optimale Entwicklung jedes einzelnen Schülers zu gewährleisten, ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern, Eltern und anderen Erziehungsträgern erforderlich.

4.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern wünschen von der Schule, dass sich ihr Kind in den Lerngruppen wohlfühlt und gut lernen kann. Dazu stellen sie bestimmte Erwartungen an die Erziehungsträger der Schule. Sie bringen sich aber auch mit eigenen Aktivitäten in diesen Prozess ein.

4.1.1 Eltern erwarten z. B., dass

- Lehrkräfte und andere Erziehungsträger fachlich kompetent und pädagogisch einfühlsam das Lernen steuern
- sie regelmäßig über das Lerngeschehen und Lernziele informiert werden
- Probleme rechtzeitig offengelegt und geklärt werden
- sie gemeinsam mit anderen Eltern, den gewählten Elternvertretern, der Schulkonferenz u. a. den Bildungs- und Erziehungsprozess beeinflussen können
- sie über alterstypische Besonderheiten ihrer Kinder in thematischen Elternversammlungen informiert und beraten werden
- Lehrkräfte sich ausreichend Zeit für Gespräche mit ihnen nehmen
- ihnen, die in der Schule geltenden Regeln und Normen sowie schulinterne Besonderheiten bekannt gemacht werden.

4.1.2 Eltern haben Sorge dafür zu tragen, dass

- sie die wesentliche Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder übernehmen und ihnen Vorbild sind, insbesondere auf Pünktlichkeit achten und verantwortungsbewusst mit Krankmeldungen und Freistellungen umgehen
- sie das Recht und die Pflicht haben, die schulische Bildung und Erziehung zu unterstützen und sich aktiv einzubringen, z. B., wenn es darum geht, zu sichern, dass wesentliche Arbeitsmittel für alle Fächer oder Hausaufgaben bereitgestellt werden.
- sie regelmäßige Verbindungen zur Schule suchen und pflegen und bei anstehenden Problemen den direkten Weg zur Schule nicht scheuen.
- sie ein „offenes Ohr“ für Probleme in der Schule haben, insbesondere Projekte, Klassenfahrten u. a. Veranstaltungen der Schule unterstützen.

- die Direktoren, Lehrkräfte und Sozialarbeiter in private Angelegenheiten eingeweiht werden, soweit diese den Lernprozess beeinflussen bzw. Verhaltensbesonderheiten hervorrufen.

4.1.3 Tabellarische Zusammenfassung

Schwerpunkte	Verantwortliche Person	Termine
1. Elternversammlungen (drei im Schuljahr, auch thematische EV)	Klassenleiter Sozialarbeiterin Polizei Suchtbeauftragte Verantwortliche für Berufsbildung	➤ zum Schuljahresbeginn ➤ zum Beginn des 2. HJ ➤ zum Schuljahresende
2. Elternsprechtag (einmal pro Schulhalbjahr)	Schulleitung Klassenleiter Sozialarbeiterin	➤ November ➤ April
3. Einzelberatungsgespräche (als kurzfristige Informationssysteme bei Schulbummelei, Leistungsversagen und außergewöhnliche Vorkommnisse)	Klassenleiter Fachlehrer	➤ nach Erfordernis
4. Gruppenberatungsgespräche (z. B. Elterncafé Kl. 7 ; «Stammtisch »)	Klassenleiter Jahrgangskoordinator	➤ zum Schuljahresbeginn
5. Beratungen mit den gewählten Elternvertretern der Klasse	Elternsprecher Klassenleiter Jahrgangskoordinator	➤ regelmäßig
6. Eltern- und Schulkonferenzen, Klassenkonferenzen	s. o.	➤ viermal im Schuljahr
7. Elternbriefe (zur Information über Lernfortschritte bzw. über Leistungsversagen und Verhaltensauffälligkeiten)	Klassenleiter Fachlehrer	➤ nach Erfordernis
8. Telefonische Elterninformation (s. unter 7.)	s. o.	➤ s. o.
9. Schriftliche Elterninformation	s. o.	➤ s. o.
10. Gespräche zwischen Eltern, Schulpsychologin und Sozialarbeiterin (zur Führung diagnostischer Verfahren u. ä.)	Klassenleiter Schulsozialarbeiter Schulpsychologe Eltern Schüler	➤ nach Erfordernis
11. Zusammenarbeit bei Wandertagen und Projekten	Klassenleiter Eltern Klasse	➤ nach Plänen der Klasse und Schule
12. Unterstützung durch Eltern bei Ganztagsangeboten und dem „Tag der offenen Tür“	Schulleitung Eltern Klasse	➤ laufend ➤ Februar
13. Einladung von Eltern zu Hospitationen (in den Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch, Naturwissenschaften)	Fachkonferenzleiter Klassenleiter	➤ nach Plänen
14. Elternbrief Klasse 6	Klassenleiter	➤ 1. Schulhalbjahr
15. Flex – Elterngespräche nach Rahmenprogramm Flex	Flex – Lehrer	➤ siehe Rahmenprogramm

4.2. Zusammenarbeit mit anderen Erziehungsträgern

4.2.1 Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin

In den letzten Jahren wurde die pädagogische Arbeit an unserer Schule durch Schulsozialarbeiter positiv unterstützt, jedoch durch fehlende Kontinuität (ständiger Personalwechsel) blieben viele gute Ansätze auf der Strecke.

Seit 2003 ist Frau Jentzsch an unserer Schule als Sozialarbeiterin tätig. Es ist ihr gelungen, in diesem Bereich sichtlich aktiv zu werden und durch gemeinsame pädagogische Ziele das Schulleben zu fördern.

Sie ist Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer, um Probleme in der Schule zu lösen, bzw. aus Konfliktsituationen beratend heraus zu helfen. Die Hilfe basiert dabei stets auf Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Problemoffenheit.

Sie ist Ansprechpartner für die Schüler:

- bei Schulschwierigkeiten
- bei familiären Problemen bzw. mit sich selbst
- bei Problemen in der Klasse, mit Freunden

Ansprechpartner für die Eltern:

- bei Erziehungsfragen
- Vermittlung von öffentlichen Diensten
- bei Elterngesprächen

Ansprechpartner für die Lehrer:

- bei Problemen mit Schülern
- bei Projekten
- bei der Zusammenarbeit mit den Eltern

Ihre Rolle als Mittler bzw. Vermittler zwischen Schule und Eltern, Schüler und Lehrer bzw. Schüler untereinander hat das Schulklima verbessert und sollte unbedingt beibehalten werden.

4.2.2 Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen

Um die Lernarbeit in der Schule in einzelnen Klassen und Fächern zu verbessern, wäre es wünschenswert, Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Hilfe und Unterstützung eines Sonderpädagogen zukommen zu lassen.

Zurzeit arbeitet Frau Gehre nur im Flexbereich der Grundschule an 15 Stunden der Woche.

Dabei fördert sie:

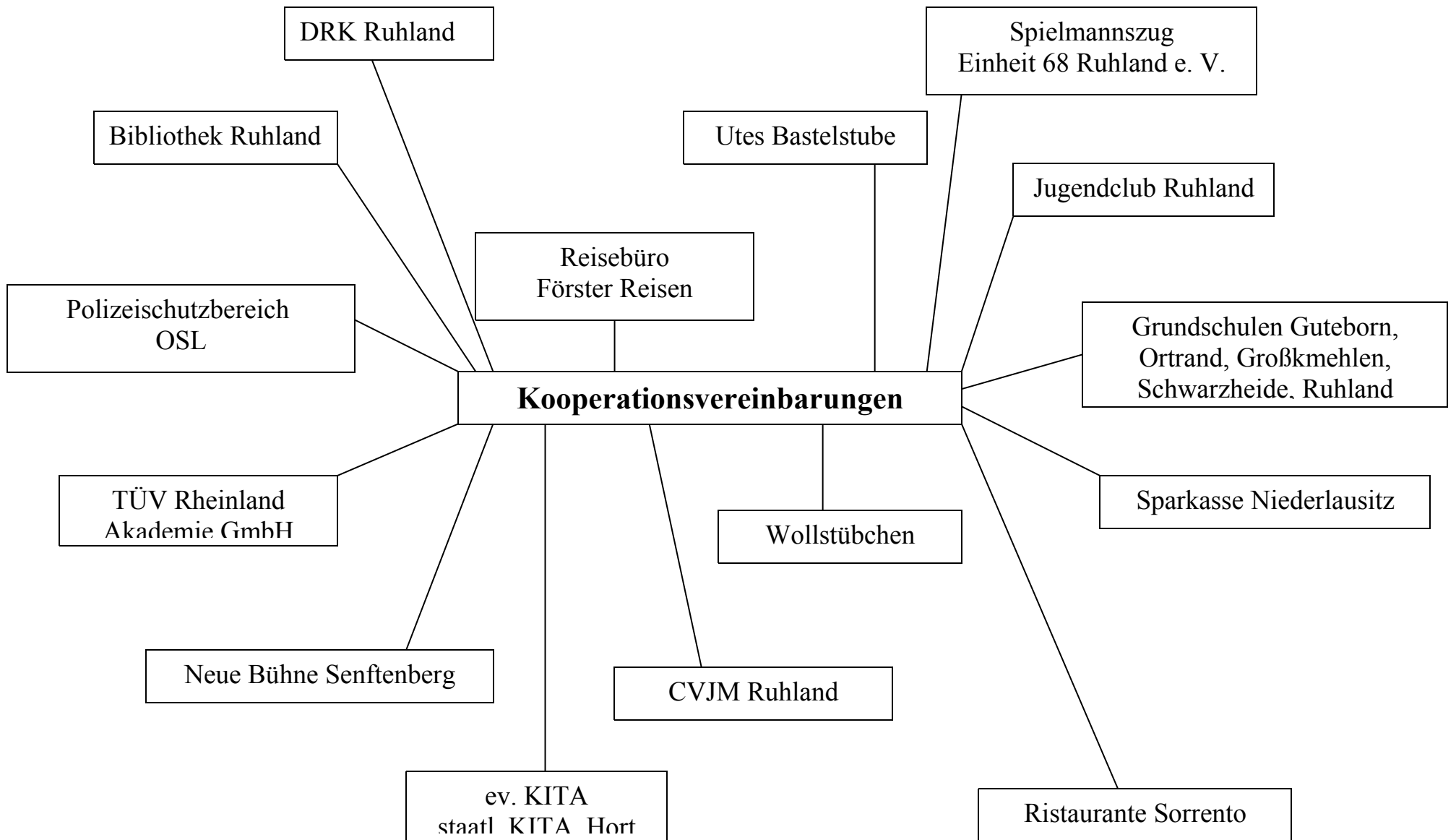
- Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten (ADS, ADHS, Persönlichkeitsstörungen, emotionale Störungen)
- Kinder mit Entwicklungsrückständen (Wahrnehmungsdefizite in allen Wahrnehmungsebenen)
- Kinder mit motorischen und sprachlichen Störungen
- Kinder mit Hochbegabung

Der Einsatz eines Sonderpädagogen wäre aber auch in allen anderen Klassenstufen erforderlich.

4.2.3 Kooperationsvereinbarungen

Allgemeine Zielstellungen:

- Zusammenarbeit der Schule mit öffentlichen und privaten Einrichtungen der Region
- Koordination und Durchführung von Projekten
- Nutzung für die Ganztagsangebote
- Öffnung der Schule nach außen
- Signalisieren der Verbundenheit mit der Stadt Ruhland
- Freizeitangebote schaffen
- Berufliche Orientierung geben
- Berufswahlentscheidung fördern



5. Fort- und Weiterbildung

5.1. Ziele

Fortbildung ist ein wichtiger Faktor, um die Qualität des Unterrichts zu erhöhen. Für jeden Lehrer ist es notwendig, angebotene Fortbildungsmaßnahmen zu nutzen, um auf einem hohen Niveau den Unterricht vorzubereiten, durchzuführen und auch nachzubereiten.

Fortbildung soll:

- auf fachlichem Gebiet
- im Bereich der Aufgabenkultur
- zu den Lehrplänen
- im sozialen Bereich und
- im Medienbereich

stattfinden.

Fortbildung muss sich im Unterricht spürbar niederschlagen. Dabei ist besonders auf moderne, innovative Unterrichtsformen Wert zu legen.

5.2. Verantwortlichkeit

An erster Stelle besteht für jeden Kollegen selbst die Pflicht, sich fortzubilden. Fortbildungsangebote sind für den eigenen Bedarf zu prüfen bzw. haben Lehrer auch Fortbildungsmöglichkeiten zu nutzen.

In den Fachkonferenzen ist zu beraten, welche fachlichen Fortbildungen durch Kollegen genutzt und wie die Ergebnisse an andere Lehrer weitergegeben werden.

Verantwortlich: Fachkonferenzleiter

5.3. Fortbildung der Fachkonferenzleiter

Die Fachkonferenzleiter nehmen verbindlich an den Beratungen der entsprechenden Arbeitskreise teil.

Die Ergebnisse der Arbeit in den Arbeitskreisen werden in den Fachkonferenzberatungen weitergegeben und ihre Umsetzung an unserer Schule beraten.

5.4. Schilf

In Lehrerkonferenzen werden Beschlüsse zu schulinternen Fortbildungen gefasst (SCHILF).

Ziele dieser Fortbildungen sind:

- Fortschreibungen der bestehenden schulinternen Evaluation und daraus resultierende Rahmenlehrpläne
- Pädagogische Weiterentwicklung des Kollegiums
- Stärkung des Lehrerkollegiums

6. Evaluation

6.1. Schwerpunkte

Für die Evaluationsveranstaltungen gilt folgendes:

- Die Evaluation darf nur das messen wollen, was gemessen werden kann und für die Entscheidung benötigt wird.
- Die Ergebnisse müssen aufgrund der Evaluationsinstrumente und deren Einsatz zuverlässig sein.
- Die Ergebnisse müssen Gültigkeit haben, das heißt, sie müssen eine generelle Aussage über das konkrete Evaluationsfeld hinaus haben, um Schlussfolgerungen zuzulassen.
- Der Aufwand muss in einem adäquaten Verhältnis zum zu messenden Sachverhalt stehen.

Weiterhin gilt:

- Teilnehmer müssen die Möglichkeit bekommen, anonym zu antworten, da sie dann eher den Mut zu kritischen Stellungnahmen aufbringen
- Moderatoren stellen die Ergebnisse der Auswertung vor
- gemeinsam mit Teilnehmern der Gruppe Konsequenzen ziehen und zukünftige Arbeit festlegen

6.2. Methoden der Evaluation

Quantitative Methoden sind:

- Standardisierte, geschlossene Fragebögen
- Tests, u. a. Fachleistungstests
- Analyse von Schulstatistiken

Qualitative Methoden sind:

- Gezielte Gespräche
- Leitfragenorientierte Interviews
- Gruppendiskussionen
- Offene Fragebögen
- Fragestellung geleitete Unterrichtsbeobachtung
- Auswertung von Schülerarbeiten
- Auswertung von Schuldokumenten
- Feste, Regeln, und Rituale der Schule

6.3. Ablauf an unserer Schule

Jährlich werden die Schwerpunkte ermittelt, die entsprechend des Leitbildes und der pädagogischen Schwerpunkte evaluiert werden müssen.

Je nach festgestellten Schwerpunkten muss eine relevante Methode ausgewählt werden.

Es werden die entsprechenden Verantwortlichen benannt und mit der Durchführung beauftragt.

Die Ergebnisse werden ausgewertet und neue Schwerpunkte werden gesetzt.

7. Schulprogramm des Grundschulteils



7.1. Einleitung

Während der Grundschulzeit entscheidet sich, ob die Kinder Vertrauen zu ihrem eigenen Können und der Entwicklung ihrer Fähigkeiten gewinnen, um damit eine solide Grundlage für ihren weiteren Bildungsweg zu schaffen.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die 6 – jährige Grundschule im Land Brandenburg erhalten bleibt.

Ausgangssituationen:

- 152 Schüler / Schülerinnen
- 10 Lehrerinnen in der Primarstufe
- 7 Klassen, davon 3 Flex – Klassen

7.2. Unterricht / Lernumfeld

FLEX / Klassen 1/2

- Unterricht in Blöcken (je 90 Minuten)
 1. Block: 07.30 – 09.00 Uhr
Frühstückspause/Hofpause: 09.00 Uhr – 09.30 Uhr
 2. Block: 09.30 – 11.00 Uhr
- 6 Stunden je Klasse in Teilung 1/2
- 13 Stunden in Jahrgangsmischung
- Begegnungssprache Englisch 1/2
je 1 Stunde wöchentlich klassenstufenübergreifend

Wir wollen erreichen, dass

- die Kinder entsprechend ihrer Ausgangssituation und ihres Lernvermögens möglichst selbstständig die gestellten Aufgaben bewältigen.
 - individuelle Lernstandsanalyse/Grundlage
 - individuelle Aufgabenerteilung/Wochenplan
- für alle Kinder der Lese- und Schreiblehrgang am Ende des 2. Schuljahres abgeschlossen ist.
- alle Kinder sicher im Zahlenraum bis 100 rechnen können.

Klassen 3/4

- Die Fähigkeit der Kinder, selbstständig zu arbeiten, die in den FLEX-Klassen unterrichtet wurden, soll weiter ausgebaut und gefestigt werden.
- In ausgewählten Unterrichtssequenzen erfolgt eine Arbeit nach Tages- oder Wochenplan für ein Fach oder fächerübergreifend.
- Gewöhnung an 45-Minuten-Rhythmus der Stunden.

Klassen 5/6

- Die Unterrichtsarbeit orientiert sich am Übergang zur Sekundarstufe I.
- Die Schüler werden an den Fachunterricht gewöhnt.

Lernkultur in der Grundschule

- Wochenplan- und Freiarbeit
- Fächerübergreifendes Lernen
- Projekttag/Projektwoche
- Projektorientierter Unterricht
- Fachliche Wettbewerbe
 - Känguru ab Klasse 3
 - Lesewettbewerb Klasse 1 – 6
 - Matheolympiade Klasse 5/6
 - Fahrradprüfung Klasse 4 → Wettbewerb „Sigggi Sicher“

7.3. Bedeutsame Kompetenzen aus den schulinternen Rahmenlehrplänen

Welche allen Fächern bedeutsamen Kompetenzen müssen im Unterricht aller Fächer gestärkt werden?

Sachkompetenz:

- selbstständiges Erschließen wesentlicher Informationen (Literatur, Internet, Interview)

Methodenkompetenz:

- sichere Auswahl und Anwendung erlernter Arbeitstechniken

Soziale Kompetenz:

- Regeln erarbeiten, Regeln kennen, Regeln einhalten

Personalkompetenz:

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und danach handeln

7.4. Öffnung der Schule / Höhepunkte im Schuljahr

Aktivität	Schwerpunkte	Verantwortlichkeit
<u>Einschulungsfeier</u> Termin: August	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausgestaltung von Schule, Festsaal, Bus ➤ Programmgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundschullehrer ➤ Programm Klasse 3
<u>Weltkindertag</u> Termin: 20. September	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler erfahren etwas über das Leben der Kinder in anderen Ländern ➤ Kinobesuch 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klassenleiter
<u>Mathematikolympiade</u> Termin: September	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilnahme der besten Mathematiker an einem überschulischen Wettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mathematiklehrer Klasse 5/6 ➤ Frau Temmert
<u>OSL – Kreisfinale</u> <u>Minimarathon in Senftenberg</u> Termin: September	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilnahme sportlicher Schüler der Klasse 3 – 6 an einem überschulischen Wettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sportlehrer Klasse 3 – 6 ➤ Frau Kusche
<u>Drachenfest</u> Termin: Oktober	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsames Fest für Kinder, Eltern, Großeltern und der Schule verbundene Personen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundschullehrer
<u>Schulmeisterschaften im Hochsprung</u> Termin: Oktober	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilnahme sportlicher Schüler der Klasse 5/6 an einem überschulischen Wettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frau Kusche ➤ Herr Johnke
<u>Zweifelderballturnier</u> Termin: Oktober	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler der Klassen 5/6 und Gäste aus benachbarten Schulen ➤ Übergang zur Sek I 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frau Kusche
<u>Adventsprogramm</u> Termin: Dezember	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsames Fest für Kinder, Eltern, Großeltern und der Schule verbundene Personen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frau Temmert ➤ Frau Brödemann ➤ Frau Ritter ➤ Klassenleiter
<u>Schulfasching</u> Termin: Februar	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsames Fest für die Schüler der Klassen 1 – 6 ➤ Einbeziehung der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundschullehrer
<u>Schwimmwettkampf</u> Termin: März	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler der Klassen 5/6 und Gäste aus benachbarten Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frau Buchholz ➤ Klassenleiter Kl. 5/6
<u>Osterspaziergang</u> Termin: März/April	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pflege von Traditionen für alle Schüler der Klassen 1 – 6 ➤ Einbeziehung der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klassenleiter ➤ Eltern
<u>Vielseitigkeitswettbewerb</u> Termin: April/Mai	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulischer Wettbewerb für die Schüler der Klassen 3/4 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sportlehrer ➤ Klassenleiter Kl. 3/4
<u>Geschicklichkeitstraining - Fahrrad</u> Termin: April/Mai	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler der Klassen Flex 1 – 3 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frau Temmert ➤ Lehrer der Flex – Klassen
<u>Kindertagsfeier</u> Termin: 1. Juni	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsames Fest für die Schüler der Klassen 1 – 6 ➤ Einbeziehung der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundschullehrer ➤ Eltern
<u>Sportfest</u> Termin: Juni	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulischer Wettbewerb für alle Klassen 1 – 6 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sportlehrer ➤ Klassenlehrer
<u>Schwimmfest</u> Termin: Juni/Juli	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler der Klassen 1 – 6 ➤ Ablegen von Schwimmstufen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frau Buchholz ➤ Klassenleiter
<u>Verabschiedung der 6. Klasse</u> Termin: letzter Schultag	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anerkennung der geleisteten Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulleiter ➤ Klassenleiter

<u>Jahresprojekt</u> Termin: variabel, 3 – 4 Tage	➤ Festlegung der Inhalte in der ersten gemeinsamen Beratung im Schuljahr	➤ Grundschullehrer
<u>Bibliotheksbesuch</u> Termin: variabel	➤ Schüler der Klassen 1 – 6 ➤ Schüler sollen verschiedene Informationsmöglichkeiten kennen lernen, Lesefreude soll geweckt werden	➤ Klassenleiter in Zusammenarbeit mit der Bibliothek
<u>Theaterbesuch</u> Termin: variabel	➤ Schüler der Klassen 1 – 6 ➤ Schüler sollen verschiedene Darstellungsmöglichkeiten kennen lernen	➤ Klassenleiter

7.5. Öffentlichkeitsarbeit

- Dokumentation der Höhepunkte und Lernergebnisse im Schulhaus
- Dokumentation ausgewählter Höhepunkte in Medien (LR, Amtsblatt, Wochenkurier u. a.)
- Tage der offenen Tür (2 Wochen) im Flex – Bereich

7.6. Elternarbeit / Elternbeteiligung und andere Erziehungsträger

- Elternarbeit
 - Jährlich 3 Elternversammlungen
 - 2 Lehrersprechtage
 - Elterngespräche nach Rahmenlehrplan FLEX
 - Arbeit mit Elternsprechern
 - Einbeziehung der Eltern bei Höhepunkten der Klasse und der Grundschule
- andere Erziehungsträger
 - Zusammenarbeit mit den Horten
 - Zusammenarbeit mit staatlichem und evangelischem Kindergarten